

En circulation
23.5. '50



LÉGATION DE SUISSE

A.6.66.1.Thailand.1.- L/S.

*M. Botschafter
Ananda P. P.
1.17*

Bangkok, den 10. Mai 1950.

Vertraulich

1.17 2 p. B. 15. 8 3. B. 1

*Zeitschrift
20.5.50*

Herr Bundespräsident,

Vor meiner Abreise von Bangkok stehend, gestatte ich mir, Ihnen über meine Teilnahme an den Hochzeits- und Krönungsfeierlichkeiten des Königs von Thailand und den dabei gewonnenen Eindrücken folgenden Bericht zu unterbreiten:

Gemäss der siamesischen Tradition nimmt im Rahmen der Zeremonien für die formelle Tronbesteigung eines im Wege der Erbfolge berufenen Monarchen die von ihm persönlich zu leitende Kremation seines verstorbenen Vorgängers einen beinahe ebenso wichtigen Platz wie die Krönung selbst ein.

An den Feierlichkeiten, in deren Mittelpunkt die Verbrennung der Reste des Königs Ananda Mahidol am 29./30. März im Beisein des gegenwärtigen Königs Bhumibol Adulyadej gestanden hat, ist der Bundesrat durch Herrn Konsul Dr. Lenzinger in dessen Eigenschaft als konsularischer Postenchef vertreten gewesen. Er hat dem Politischen Departement hierüber bereits Bericht erstattet, und der Verlauf dieser Zeremonien ist auch in einem längeren "W.B." gezeichneten Artikel in der "Neuen Zürcher Zeitung" beschrieben worden.

Während die Hochzeit des jungen Königs Bhumibol Adulyadej mit der Prinzessin Sirikit Kityahara, der Tochter des bisherigen siamesischen Botschafters in London,

Herrn Bundesrat Max P e t i t p i e r e ,
Vorsteher des Eidgenössischen Politischen Departements,

B e r n .



traditionsgemäss im engsten Familienkreise abgewickelt wurde, mussten mit Rücksicht auf den geschwächten Gesundheitszustand des Königs die sonst mehrere Tage währenden Krönungsfeierlichkeiten in reduziertem Umfange abgehalten werden. Anschliessend an die auf den 28. April angesetzte Hochzeit, die im Rahmen der königlichen Familie im Palaste der Witwe des Königs Chulalongkorn abgehalten worden war, fand indessen eine öffentliche Audienz statt, an der der König vor den Mitgliedern der Regierung, den Präsidenten der Kammern, den Spitzen der Behörden und den diplomatischen und konsularischen Postenchefs, im Beisein der Königin Sirikit seine Heirat angekündigt und die im Namen der festlichen Versammlung von Ministerpräsident Feldmarschall Pibul Songgram ausgesprochenen Glückwünsche entgegengenommen hat.

Am darauffolgenden Vormittag, am 29. April, lag es dem Doyen des Diplomatischen Corps ob, in Anwesenheit sämtlicher Mitglieder desselben eine Glückwunschartikel an das Königspaar zu richten; im Verlaufe dieser Audienz ist auch das Geschenk der in Bangkok akkreditierten Postenchefs in Form einer kunstvollen Holztruhe, enthaltend Partituren von Volksliedern aller beteiligten Länder, übergeben worden. Der schweizerische Beitrag ist allerdings erst einige Tage später eingetroffen und die unserem Konsulat übermittelten Notenhefte sind in einer eigens hiefür angefertigten Ledermappe durch Vermittlung des Aussenministeriums an den königlichen Hof überreicht worden. An diesem Empfang, wie auch anlässlich der Krönungsfeierlichkeiten, haben sämtliche Postenchefs der 14 in Bangkok akkreditierten diplomatischen Missionen, mit Ausnahme des eben zurückgetretenen chinesischen Botschafters und des in Peking zurückgehaltenen dänischen Gesandten, sowie die Chefs der konsularischen Vertretungen Australiens und Portugals, persönlich und in

Begleitung ihrer Gemahlinnen teilgenommen.

Die auf den 5. Mai festgesetzte Krönung beruhte auf einem Jahrhunderte alten Ritual, bestehend aus einer Reihe aufeinanderfolgender religiöser Zeremonien, wobei interessanterweise neben dem buddhistischen Klerus des Landes auch der sonst im Leben der siamesischen Nation bedeutungslosen brahmanischen Priesterschaft eine massgebliche, allein historisch zu erklärende Rolle zugewiesen ist. So sind am Vorabend der Krönung die einzelnen Gemächer des Königspalastes von buddhistischen und brahmanischen Priestern geweiht worden. An der Krönungszeremonie selbst, die durch die Verlesung der Gebote Buddhas durch den Patriarchen und die obersten Aebte der buddhistischen Klöster des Landes eingeleitet und von einem Ritualbad des Königs in einem dem Tronsaal angebauten besonderen Pavillon gefolgt wurde, hat die führende Rolle durchaus in den Händen des brahmanischen Hauptpriesters gelegen. In deren Verlauf bildete eine Szene von charakteristischer Bedeutung die dem König durch Vertreter der Landesteile in den acht verschiedenen Himmelsrichtungen dargebrachte Huldigung; dafür waren prominente Mitglieder des Parlaments auserwählt worden, die rings um den achteckigen Tron aufgestellt waren, auf dem der Monarch Platz genommen hatte. Sie alle richteten an den König das Gesuch, die Herrschaft über ihr Gebiet zu übernehmen, worauf der Monarch seine Zustimmung in der Weise gab, dass er aus den Händen des brahmanischen Priesters geweihtes Wasser aus jeder Landesgegend empfing und davon einige Tropfen über sein Haupt strich. Man erblickt in diesem symbolischen Akt eine alte buddhistische Tradition, die an die Zeiten erinnert, als das Volk sich seinen gerechten König selbst erkoren hatte.

Der eigentliche Krönungsakt hebt mit einer Anrufung hinduistischer Gottheiten an, und, während vor dem Palast die Kanonen dröhnen, sämtliche Glocken und Gongs der

zahlreichen Klöster der Hauptstadt ertönen und der schrille Klang der Muschelhörner den Tronsaal durchzittert, kommt es dem brahmanischen Hauptpriester zu, dem im reichsten Staatsornat gekleideten König die Insignien seiner Hoheit, nämlich die bereits vom ersten Herrscher der Dynastie getragenen Siegeskrone, zu überreichen, die sich der König selbst aufs Haupt setzt, ferner den neunstufigen Schirm, das Schwert seiner Vorfahren, die goldenen Pantoffeln, den Fächer und das Goldszepter, sowie die übrigen 20 Regalien, von denen mehrere ihre Erklärung lediglich in der hinduistischen Mythologie finden; im Besitze dieser sämtlichen Insignien seiner Herrschaft richtet der König an die brahmanischen Priester das Gelübde, er werde stets ein gerechter Herrscher über das siamesische Volk sein.

Die eindrucksvollste Szene für alle Teilnehmenden an diesen Feierlichkeiten bildete wohl aber die erste öffentliche Audienz, wenige Stunden nach Abschluss des Krönungsaktes, an der der König auf einem stark erhöhten Tron sitzend, in vollem Staatsornat und die schwere Krone auf dem Haupt, umgeben von seinen die Regalien haltenden Pagen, der festlichen Versammlung, bestehend aus Regierung, Parlamentsvertretern und diplomatischen Postenchefs, sich präsentierte; beinahe wie ein Bild eines übermenschlichen Wesens erschien er ihr, nachdem ein schwerer goldbrokatener Vorhang vor ihm zurückgezogen worden war, worauf zwischen dem König und dem Premierminister und Präsidenten des Parlaments kurze, dem feierlichen Augenblick angemessene Reden gewechselt wurden. Im Anschluss an diese Audienz ist im Beisein der königlichen Familie auch Königin Sirikit vom König gekrönt worden.

Die Bevölkerung blieb von der Teilnahme an diesen Festlichkeiten ausgeschlossen. Auf die traditionelle

Prozession durch die Hauptstadt und die Bootfahrt in imposanten Staatsbarken ist auf ausdrücklichen Wunsch des Königs verzichtet worden; hingegen trat er am 12. Mai in Begleitung der Königin vor das Volk und empfing nach einer kurzen Ansprache Ovationen einer Menge von rund 25000 Untertanen. Unmittelbar vorher hatte der König in Sonderaudienzen Glückwunschschaften des Diplomatischen Corps und hernach der verschiedenen in Bangkok niedergelassenen ausländischen nationalen und religiösen Gemeinschaften entgegengenommen.

Im Zusammenhang mit diesen Feierlichkeiten haben auch keine gesellschaftlichen Anlässe stattgefunden. Pressevertreter und Reporter, von denen mehrere aus dem Ausland herbeigekommen waren, blieben von sämtlichen Feierlichkeiten ausgeschlossen; es scheint, diese schroffe Haltung der Behörden Siams sei durch den in der amerikanischen Wochenzeitung "Time" vom 3. April erschienenen Artikel über den König von Thailand und verschiedene ebenso unerfreuliche Vorkommnisse seitens amerikanischer Presseleute bei der Ankunft des Königspaares in Bangkok bestimmt worden.

* * *

Wenn die Krönung trotz der unsicheren Zeitumstände und verschiedener latenter Widerstände gleichwohl durchgeführt werden konnte und einen derart harmonischen Verlauf genommen hat, kommt das Verdienst daran massgeblich der persönlichen Initiative und den umsichtigen Vorbereitungen seitens des Prinzen Rangsit of Jainad, des bisherigen Regenten und gegenwärtigen Präsidenten des Privy Council, zu.

Vor 25 Jahren war die letzte Krönung abgehalten worden. Während der letzten 15 Jahre blieb der Tron unbesetzt, abgesehen von dem kurzen Aufenthalt, den der verstorbene König Ananda Mahidol nach dem letzten Krieg in Bangkok genommen hatte. In einer Zeit so gewaltiger politischer Umwälzungen und in Anbetracht der äusserst labilen internen Zustände in Thailand legte der frühere Regent grössten Wert darauf, dass der Inhaber des Trons nicht weiter vom Lande abwesend bleibe, sondern dass er sich mit dessen Verhältnissen vertraut mache und durch persönliche Fühlungnahme seinem Volk bekannt werde; nicht weniger aber trachtete er darnach, unter allen Umständen den Tron auf eine konstitutionell unanfechtbare Ebene zu stellen. Das Prestige, das die regierende Dynastie ungeachtet der Umwälzungen vor bald 20 Jahren und der langjährigen Vakanz beim siamesischen Volk geniesst, ist noch heute sehr gross; ein Monarch von stark ausgeprägter Persönlichkeit hätte eine äusserst dankbare Aufgabe, wenn er in den Schranken seiner konstitutionellen Stellung persönlich die Führung der Nation übernehme.

offener Die rührenden Szenen der ^{polit.} Anhänglichkeit und Ergebenheit, die anlässlich der Ankunft des Königs Bhumibol und der Kremation beobachtet werden konnten, geben ein bedredtes Zeugnis der Königstreue des siamesischen Volkes. Jedoch lässt sich wohl kaum beurteilen, ob der gegenwärtige König jene Eigenschaften besitze, die ihn zur Erfüllung solcher hoher Aufgaben befähigen, so sehr ist er heute noch durch die Folgen des vor zwei Jahren erlittenen Unfalles behindert; es wirkt unter diesen Umständen denn auch geradezu tragisch, dass er selbst sich nur unter der Bedingung für die Vornahme seiner Krönung und seiner Verheiratung in Bangkok bereit erklärt hat, dass er alsbald nachher für längere Zeit nach Lausanne zurückkehren könne. Alle Versuche, die während der letzten Wochen uternommen wurden, um den König zum Bleiben zu bewegen, sind fuchtlos geblieben; die Regierung hat sich

- 7 -

vergeblich dafür eingesetzt, dass der behandelnde Lausanner Arzt nach Bangkok berufen werde. So ist die Abreise des Königs nach der Schweiz bereits auf den 25. Mai festgesetzt, und es sind Anstalten für die erneute Einsetzung eines Regenten getroffen worden, wofür wohl erneut nur Prinz Rangsit in Betracht kommt, der übrigens in Anerkennung seiner Verdienste mit dem höchsten Orden ausgezeichnet worden ist. Gewiss aber wird diese erneute Landesabwesenheit des Königs-paares, das sich in kurzer Zeit lebhaftes Sympathien erworben hat, dem Prestige der Monarchie in diesem Lande ^{parten gegenüber} Abbruch tun.

* * *

Ich hatte Gelegenheit, am Tage vor Abhaltung der Hochzeit (27. April) im Verlaufe einer Sonderaudienz König Bhumibol die Glückwünsche des Bundesrates persönlich zum Ausdruck zu bringen und ihm gleichzeitig das Geschenk des letzteren zu überreichen. Alle an den Krönungsfeierlichkeiten anwesenden Vertreter ausländischer Regierungen, mit Ausnahme des belgischen Geschäftsträgers, waren übrigens beauftragt, solche Geschenke oder Ordensauszeichnungen zu übergeben. Die für König Bhumibol ausgewählte Uhr schien ihm durchaus zu gefallen und er bezeichnete das Geschenk wörtlich als "très simple mais joli"! Er bat mich, dem Bundesrat für dessen Glückwünsche und das Geschenk seinen Dank auszusprechen, und er hat sich bei dieser Gelegenheit auch sehr anerkennend über die ihm in der Schweiz gewährte Gastfreundschaft, speziell auch über die von Monsieur Boissier, Chef des Protokolls, getroffenen ausgezeichneten Vorbereitungen für seine Ausreise nach Siam, ausgesprochen.

Mehr als einmal hat der König im Laufe dieser Audienz hervorgehoben, dass er sich durchaus wie ein Sohn unseres Volkes erachte und wie glücklich er sei, unser Land so gründlich zu kennen; er habe die feste Absicht, nach der Schweiz so bald als möglich zurückzukehren.

Hingegen glaubte ich nicht auf einer Anerkennung meiner Eigenschaft als "Sonder-Delegierter" bestehen zu müssen, wozu mich der Bundesrat in seiner Sitzung vom 18. April 1950 ernannt hat. Die Siamesische Regierung hatte selbst nie daran gedacht, Delegationen zur Teilnahme an den Krönungsfeierlichkeiten einzuladen. Ich hatte gleichfalls nicht meine Ernennung zum Sonder-Delegierten in Anregung gebracht. Das vom Politischen Departement an mich gerichtete Telegramm vom 15. Februar erwähnte lediglich, dass ich in Begleitung meiner Frau an den Krönungsfeierlichkeiten teilnehmen solle. In meinem Schreiben vom 1. März d.J. an die Politischen Angelegenheiten hatte ich ausdrücklich festgestellt, dass ich in meiner Eigenschaft als in Bangkok akkreditierter diplomatischer Missionschef mich zu diesen Festlichkeiten begeben werde. Von Ihrer Absicht, mich zum Sonder-Delegierten zu ernennen, wurde ich überhaupt erst durch die Zustellung des Beglaubigungsschreibens, nämlich am 2. Mai, unterrichtet. Ich hätte das Protokoll des siamesischen Aussenministeriums in grösste Verlegenheit versetzt, wenn ich darauf bestanden hätte, dass ich als Sonder-Delegierter behandelt werde, womit mir der Vortritt vor den andern Missionschefs hätte eingeräumt werden müssen. Uebrigens waren die Vorbereitungen für die Durchführung der Festlichkeiten bereits so weit gediehen, dass es unmöglich gewesen wäre, noch irgendwelche Aenderungen des Protokolls in Vorschlag zu bringen oder auch nur eine Sonderaudienz zur Uebergabe des Beglaubigungsschreibens nachzusuchen. Schon

einige Wochen zuvor hatte sich der amerikanische Botschafter in Bangkok, Mr. Stanton, in ähnlicher Lage befunden, indem er zum Sonder-Delegierten des Präsidenten Truman ernannt worden war. Mit Rücksicht auf seinen britischen Kollegen, Sir Geoffrey Thompson, den Doyen des Diplomatischen Corps, hatte er indessen darauf verzichtet, von dieser Ernennung irgendwelchen Gebrauch zu machen. Es ist mir nichts anderes übrig geblieben, als seinem Beispiel zu folgen, und ich habe mich darauf beschränkt, das Beglaubigungsschreiben dem Ausenministerium zu überreichen, das für die durch den Beschluss des Bundesrates zum Ausdruck gebrachte lebenswürdige Geste lebhafteste Wertschätzung bekundet und eine direkte Beantwortung desselben in Aussicht genommen hat.

Eine geeignete Form, um die lebhaften Sympathien des siamesischen Königs für unser Schweizervolk, unter dem er aufgewachsen ist, zu erwidern und um das freundschaftliche Verhältnis zwischen beiden Nationen zu fördern, läge m.E. in einer Einladung des Bundesrates zu einem Staatsbesuch des Königspaares in Bern. Ich wäre Ihnen sehr zu Dank verbunden, wenn Sie diese Anregung in Erwägung ziehen und mir Gelegenheit geben wollten, während meines bevorstehenden Urlaubs in diesem Sommer sie mit Ihnen eingehender zu besprechen.

Abschliessend möchte ich, auch im Namen meiner Frau, dem Bundesrat den verbindlichen Dank dafür aussprechen, dass uns Gelegenheit geboten worden ist, in offizieller Eigenschaft an diesen Feierlichkeiten von historischer Bedeutung teilzunehmen.

Genehmigen Sie, Herr Bundespräsident, die Versicherung meiner ausgezeichnetsten Hochachtung.

R. W. ...

Ja N. ...